

Vorschlagsrecht/Ersetzungsantrag

Datum: 25.10.2019

Gegenstand:

Pestizidfreies Blasewitz

Beschlussvorschlag:

Der Stadtbezirk Blasewitz lehnt den Einsatz von Pestiziden ab. In seiner Sitzung vom 09.10.2019 schlägt der Stadtbezirksbeirat Blasewitz vor,

1. dass ab dem 01.01.2020 in allen öffentlichen Park- und Grünanlagen, deren Bedeutung über den Stadtbezirk Blasewitz nicht hinausgeht, keine chemisch-synthetischen Pestizide eingesetzt und private Dienstleistungsunternehmen, die den Auftrag zur Pflege öffentlicher Flächen, deren Bedeutung nicht über den Stadtbezirk Blasewitz hinausgehen, erhalten, ebenfalls zu einem Pestizidverzicht verpflichtet werden,
2. dass die Ausbreitung des Japanischen Staudenknötterichs und des Riesen-Bärenklaus im Stadtbezirk Blasewitz beobachtet wird und sofort mechanische oder thermische Maßnahmen gegen die Ausbreitung ergriffen werden,
3. dass gegen Vorkommen des Eichenprozessionsspinners im Stadtbezirk Blasewitz im Bedarfsfall vorzugsweise mechanisch und thermisch, im Ausnahmefall auch mit Bakterienpräparaten und Nematoden, nicht jedoch mit chemisch-synthetischen Pestiziden vorgegangen wird,
4. dass dem Stadtbezirksbeirat Blasewitz bis zum 01.04.2020 ein Konzept zur Initiierung insektenfreundlicher Blühwiesen oder Projekte vorgelegt wird.

Begründung

In Städten und Gemeinden werden Pestizide eingesetzt, um Sport- und Spielplätze, Grünanlagen, Straßenränder oder Wege in Parks frei von unerwünschten Kräutern und Gräsern zu halten oder um gegen ungeliebte Insekten vorzugehen. Viele der Mittel stehen im Verdacht, Krebs zu erregen, die Fortpflanzung zu schädigen oder eine hormonelle Wirkung zu haben. Auf öffentlichen Flächen wie beispielsweise Sport- und Spielplätzen können die Wirkstoffe in direkten Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern kommen. Insbesondere für Kinder und Schwangere ist das eine Gefahr. Auch Haustiere wie Hunde und Katzen sind den Stoffen schutzlos ausgeliefert.

Für viele Tier- und Pflanzenarten im städtischen Raum sind Pestizide ein Verhängnis. Denn nicht nur die unerwünschten Wildkräuter und Insekten werden beseitigt, sondern auch Honigbienen, Wildbienen, Schmetterlinge und Fledermäuse. Entweder töten und schädigen Pestizide Insekten oder Wildkräuter direkt oder sie dezimieren ihren Lebensraum und ihre Nahrung. Von den fast 600 Wildbienen-Arten in Deutschland steht rund die Hälfte auf der Roten Liste gefährdeter Tiergesellschaften. Dabei sind blütenbesuchende Insekten unentbehrlich für die Bestäubung von

Wild- und Kulturpflanzen. Sie erhalten die Pflanzenvielfalt und sichern landwirtschaftliche Erträge und damit unsere Ernährung. Laut Welternährungsorganisation sind weltweit rund zwei Drittel unserer Nahrungspflanzen auf Bestäuber angewiesen. In Städten und Gemeinden sichern Honigbienen, Wildbienen und Schmetterlinge den Kleingärtnern eine gute Obsternte und den Stadt-Imkern reichlich Honig.

Weltweit und auch in Deutschland erleben wir einen zunehmenden Verlust der Artenvielfalt. Grund dafür ist vor allem die intensive Landwirtschaft. Dort dominieren meist Monokulturen, die intensiv mit Pestiziden gespritzt werden. Hecken oder Blühflächen, als Rückzugsgebiete und Nahrung für viele Insekten, Vögel und Säugetiere fehlen oft komplett. Über 40.000 Tonnen Pestizide jährlich belasten in Deutschland die Umwelt, Tendenz steigend. Das Ziel der Nationalen Biodiversitätsstrategie, den Verlust von Arten zu stoppen, kann mit dem aktuellen Pestizideinsatz nicht erreicht werden.

Siedlungsgebiete sind oft letzte Rückzugsorte für bedrohte Arten, die in der Agrarlandschaft keinen Lebensraum mehr finden. Der Stadtbezirk Blasewitz muss hier Verantwortung und eine Vorreiterrolle für den Artenschutz übernehmen, indem bei der Flächenpflege keine Pestizide eingesetzt werden. Auch für die menschliche Gesundheit, die Lebensqualität und den Tourismus ist der Pestizidverzicht ein Gewinn. Bundesweit über 50 Städte sind bereits ganz oder teilweise pestizidfrei, einige von ihnen sogar schon seit über 20 Jahren. Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig. So werden Flächen mit mehrjährigen Stauden bepflanzt, die Insekten ein ganzjähriges Blütenangebot und damit Nahrung und Lebensraum schaffen. Frühzeitiges Reinigen von Verkehrsflächen und planerische Weitsicht bei der Bebauung sind wichtige Elemente, um einen zu starken Bewuchs zu verhindern. Alternativen zur Chemiekeule sind vielfältige mechanische und thermische Verfahren. Besonders wichtig ist dabei immer die Kommunikation mit den Bürgerinnen und Bürgern, um die notwendige Akzeptanz zu schaffen.

Dominic Böckling

Lea Fink

Melanie Romberg

Ilona Schär